

## Eingestellte Verfahren gegen Geldauflage Wie Vereine von Straftätern profitieren

11.04.2023 - 15:24 Uhr



Gerechtigkeit ist auch bei der Verteilung von Geld gefragt. Foto: picture alliance /dpa/David-Wolfgang Ebener

**Wenn Gerichte ein Verfahren gegen Geldauflage einstellen, dann muss dieses Geld irgendwo hin. Die Staatskasse profitiert nur selten davon.**

**Christian Gottschalk**

Mit der Justiz wollen die meisten lieber nichts zu tun haben.

Manche Vereine allerdings schon. Wenn Gerichte ein Verfahren gegen Geldauflage einstellen, dann muss dieses Geld irgendwo hin. Die Staatskasse ist dabei nur ein möglicher Empfänger. Oft geht das Geld an gemeinnützige Vereine – und dabei kann es sich um beachtliche Summen handeln. 22 165 719 Euro haben die Gerichte im Südwesten im Jahr 2021 zu verteilen gehabt. Die Zahlen für das vergangene Jahr liegen noch nicht vor.

Kein Wunder, dass viele Vereine bei Gerichten regelrecht auf Werbetour gehen. Es gibt Tage, da landen schon mal fünf Briefe auf seinem Schreibtisch, in dem Vereine darum bitten mit Zuwendungen bedacht zu werden, sagt Joachim Spieth. Überweisungsträger liegen den Schreiben oft gleich mit bei. Der Richter am Stuttgarter Amtsgericht kann den meisten Absendern aber keine all zu große Hoffnung machen. Tierschützer aus Dresden oder Musikfreunde aus dem Odenwald mögen gemeinnützig sein, zum Zuge kommen bei ihm aber meist regionale Organisationen – und häufig solche, deren Arbeit in gewisser Weise zu den Delikten derer passt, die zur Kasse gebeten werden: Opferhilfe, Straffälligenhilfe, Wohlfahrtspflege, zum Beispiel.

**Ein schwarzes Schaf wurde suspendiert**

Das Recherchezentrum correctiv mit Sitz in Essen bemängelt seit langem, dass die Verteilung der Gelder intransparent sei. Erst recht, nachdem ein badischer Richter aufgefliegen war, der zwischen 2012 und 2017 rund 150 000 Euro an einen

Fußballverein überweisen lies, dessen Vorsitzender sich mit Einladungen zum Essen revanchierte. Der Richter ist inzwischen suspendiert und verurteilt worden. Für den Stuttgarter Amtsrichter Joachim Spieth ein „schwarzes Schaf, das es leider überall mal geben kann“. Er ist zutiefst davon überzeugt, dass die Kollegen nach bestem Wissen und Gewissen handeln – und verweist darauf, dass Anwälte und Staatsanwälte misstrauisch werden würden, wenn es Ungereimtheiten bei den vom Gericht Bedachten geben würde.

Zumal die Listen der Zuwendungen bei den Gerichten seit einiger Zeit einsehbar sind. Das Landgericht in Stuttgart listet für das vergangene Jahr überwiegend Fördervereine und Stiftungen aus der Region unter den Empfängern auf, Kinderhospiz, Schwäbische Tafel und die Polizeistiftung des Landes stehen unter den 31 Empfängern Seite an Seite. Das Landgericht in Mannheim weist nicht nur die Gesamtsummen aus, die zum Beispiel an den Drogenverein Mannheim überwiesen wurden (27 000 Euro) – sondern auch noch aus wie vielen Einzelüberweisungen die Gesamtsumme besteht.

### **Das meiste bekommen örtliche Institutionen**

Wie in Stuttgart und Mannheim vergibt auch das Landgericht in Tübingen die meisten Geldauflagen an örtliche Institutionen, zum Beispiel an die „Clowns im Dienst“. Die Männer und Frauen, die vor allem kranken Kindern und alten Menschen ein paar heitere Momente bringen, sind 2021 mit 4550 Euro bedacht worden, im Jahr darauf gab es 400 Euro. Kinderschutzbund, Hospiz und Tierschutzverein gehören zu den weiteren Empfängern.

Die Staatskasse geht bei der Verteilung der Geldauflagen zwar nicht leer aus – bekommt aber nur ein Bruchteil der Mittel. Von den rund 22 Millionen Euro, die im Südwesten im Jahr 2021 zu verteilen waren, flossen rund 5,3 Millionen an den Staat. Der Landesrechnungshof hat das schon vor Jahren kritisiert. Stimmen, die es für vernünftiger halten, das Geld nicht im allgemeinen Haushalt versickern zu lassen, gibt es aber auch.

### **Vereine sind auf das Geld angewiesen**

Und hinter der vorgehaltenen Hand erzählen Richter, dass zu viel Vereins-Konkurrenz am Ende der Staatskasse zum Vorteil gereichen würde. Wenn sie gezwungen sei, gegenüber Verein A zu rechtfertigen, warum Verein B etwas mehr bekommt, dann führe das über kurz oder lang dazu, dass nur noch die Landesoberkasse bedacht werde, sagt eine Richterin. Amtsrichter Joachim Spieth kann das nachvollziehen. „Je mehr man sich rechtfertigen muss, desto eher bekommt es der Staat“. Für viele Vereine wäre das ein echtes Handicap für die weitere Arbeit. „Uns würde eine wichtige Einnahmequelle verloren gehen“, sagt nicht nur Susanne Dieterich von der Olgäle-Stiftung. Auch wenn die Zuwendungen bei weitem nicht immer so üppig sind wie 2021. Da bekam die Stiftung, die vor allem das Stuttgarter Kinderkrankenhaus Olgäle unterstützt, alleine vom dortigen Landgericht 100 000 Euro zugesprochen. Eine Strafkammer habe im Rahmen einer Einstellung einen „sehr hohen Betrag auf mehrere Empfänger verteilt“, heißt es von Seiten des Gerichtes. Im Jahr darauf gab es nur noch einen dreistelligen Betrag. Auch der ist hilfreich: „Wir freuen uns über jeden Cent“, sagt Susanne Dieterich.